



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

3 Beystand des Glaubens allein von Christo/ durch Wort vn[d] anruffen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

hin/burdi/burdi. Da ist kein Prophet mehr/ da stehet keiner bey jm / ja schrien noch wol vber jm / Creuzige jm / Creuzige in / Vnd das wol erger ist / seine eigen Jüngere wichen von jm. Wo bleibet nu jr Glaub vnd heiligkeit?

Also gehet es igt zu vnsern zeiten. Am ersten / da das Euangelium an gieng/ da war es eine liebliche Predigt/ da wolte alle Wele Christen sein / niemand war darwider / Da man anfieng Mönchen/ Pfaffen vnd Tonnen an zu greiffen/ die Messe zu raddeln/ Pfa/ da fallen sie dahin / als die bletter von den beumen. Darnach als man auch die Fürsten begund mit Gottes Wort zu straffen / da verfolget man das Euangelium noch mehr/ vnd begunde je lenger je mehr abzunehmen. Der Teufel feiret noch nicht / darumb erwecket er so viel Secten vnd Kotten / Wie viel haben wir bisher der Secten gehabt? Da es ner hat nach dem schwert gegriffen/ ein ander hat das Sacrament angegriffen/ eeliche die Tauffe.

Der Teufel schleffe nicht/ er wird des dings noch viel mehr machen/ sihet sich vmb/ vnd bekleiffet sich / das er es dahin bringe/ das kein rechte lere in der Kirchen bleibe/ vnd wird es (ist zu besorgen) endlich dahin bringen / das/ so man das ganze Deudschland aus durch vnd durch gienge / das man keinen rechten Predigtstul wird finden können / da das Wort Gottes rein gepredigt werde/ Er vnterstehet sichs mit aller macht / das er kein rechte Lere lasse auff komen/ denn er kan es nicht leiden.

Es ist schwer dem Feinde zu entfliehen/ er lauret vnd sihet an alle orte/ vnd treibet es so hart/ das auch die Gelehrten fallen / vnd die Auserweleten strauchlen/ als Moses/ Petrus/ vnd die Apostel. Wir meinen/ wir sind sicher/ lassen es dahin schleichen/ niemand achtet sein/ niemand forget dafür. Wir solten Gott bitten vnd anrufen / das er das Euangelium wölle erhalten / vnd seinen heiligen Namen weiter lassen ausgepredigt werden / aber niemand forget / niemand bittert das es fort gehe / So wird es auch also gehen / das Gott vns vnd den Teufel zu hauffen wird lassen/ so ist es denn mit vns aus/

er stößet vns zu boden / vnd komet also in solchen jamer / durch vnser vermessheit vnd lafsheit.

Der Teufel kan den Kottengeistern auch furhalten/ das sie meinen / sie haben rechte / Wie die Arianer jrer sache grossen schein machten / Da war niemand/ der da gesehen hette / ob jr sache rechte oder vnrechte were. Aber ein Christ wirfft seine sinne herunter / vermisset sich nichts/ sondern spricht demütiglich zu Gott/ Lieber Herr/ wiewol ich der sache gewis bin / so kan ichs doch on dich nicht erhalten/ hilf du / es ist mit mir verloren. Er ist wol der sache gewis/ wie S. Petrus auff dem Meer/ der Kunde nicht gewisser sein / das wasser trug jm / er wuste kein hindernis mehr/ Da aber der Wind her rauschet/ da sahe er/ woran es jm feilete. Das mus nu im hertzen wol gefasset werden / Denn ob man gleich der sache gewis ist / vnd die Schrift hat auch mit hellen Sprüchen/ auffso allerbeste verwaret vnd gestüfft ist / so stehet es doch in Gottes krafft/ willen vnd macht/ der vns beschütze / vnd dem Teufel / vnserm widerfacher vnd größtem Feinde/ wehre.

Das geschichte aber darumb/ das vns Gott wacker mache / vnd in der furcht behalte / das wir allwege in sorgen stehen / vnd zu jm schreien / O Herr / hilf vns / vnd mehre vns den Glauben/ denn on dich ist mit vns verloren. Vnser hertz sol allwege so stehen/ als siengen wir heute an zu glauben / vnd alle tage also gesinnet sein / als ob wir das Euangelium nie gehört hetten/ Man mus alle tage anheben/ Das ist die art vnd natur des Glaubens / das er on auffhören wachse vnd fort fare. Der Teufel (wie oben gesagt) feiret nicht/ hat kein ruge/ wird er ein mal geschlagen/ so stehet er wider auff/ kan er nicht forne hinein komen / so sihet er/ das er hinden hinein schleiche/ wo er nicht hinden hinein kan/ so bricht er zundach hinein / oder grebt vnter der schwellen hinein / erbeitet so lang/ bis er hinein kömpt/ suchet allerley list vnd anschlege / Wo es jm an einem feilet/ nimpt er ein ander zur hand/ vnd treibet es so lange/ bis er gewinnet.

¶ iij Dages

Stärke vnd bestand des Glaubens von Christo zu bitten.

Christen solten nicht vermissen vnd lassen sein.

## Auslegung des Euangelij/

Vnser schatz  
in irdischen  
gefessen.  
2. Corinth. 4.

Wegen ist es ein arm / schwach  
ding vmb einen Menschen / wie S. Paulus  
spricht 2. Corinth. 4. Wir haben  
solchen schatz in irdischen gefessen / Der  
schatz ist das Euangelium. Aber ich  
bin schwacher / denn ein topff gegen ei-  
nem Töpffer / Es ist ein schwach ding  
vmb einen topff / ist bald zu brochen /  
so wird denn alles verschütt / was dar-  
inne ist. Also der Teufel / so er merckt /  
was Glaube für ein schatz ist / in einem  
armen töpfflin behalten / tobet vnd wil  
et er / vnd spricht mit zorn zu vns /  
Ich wil dich treffen / vnd dir den topff  
zurschlagen / Du hast einen grossen  
schatz / den wil ich dir aus schüt-  
ten / vnd wenn es mir zugelassen würde /  
w bald wolt ich dir auch den topff zur  
schlagen haben / Du bist doch nichts /  
denn ein armes vnd eientes töpfflin

Des Teufels  
zorn wider  
das schwache  
gefes.

W setz Gott also das arme töp-  
fflin vnter die Feinde / wie bald were es  
darumb geschehen. Mit einem knüttel  
kan man es zurschlagen / ja / wenns eine  
schlange stöche / müst es zu drünnern ge-  
hen. Es were dem Teufel ein schlechte  
kunst / das er in einem augenblick ein  
ganz Land umbrechete / Darumb ist er  
zornig / das Gott die sache so nerricht  
mit im ansehet / helt im entgegen ein ar-  
mes töpfflin / vñ ist er doch so ein grosser  
fürst vnd gewaltiger Herr der Welt /  
Es solt mich auch verdriessen / wenn  
ich ein starcker Man were / vnd solt  
mich einer mit einem strohalm trogen /  
ich solt wol den strohalm vor zorn zu  
reissen / wolt lieber / das er mit spies /  
schwert vnd allem harnisch wider mich  
stünde / Wie es auch den starcken Goliath  
verdros / das der David mit ei-  
nem Stabe / on harnisch / wider in-  
thurste treten.

Also ist dem Teufel auch / Er ist  
zornig / das in Gott durch fleisch vnd  
blut wil vnter die füsse treten / Wenn  
ein grosser Geist wider in were / so were  
es im nicht so verdriesslich / Aber das  
verdriesset in seer / das ein armer Ma-  
densack / ein gebrechlichs töpfflin / sol im  
zu trog da sitzen / ein schwaches gefes /  
wider so einen gewaltigen fürsten.  
Gott hat seinen schatz / (spricht S. Paulus)  
in ein armes schwaches gefes ge-  
legt / Denn ein Mensch ist schwach /

wird bald zornig / geizig / vbermüdig /  
vnd mit andern gebrechen beschweret /  
damit der Teufel den topff bald zur-  
schlagen hat / Vñ wenn im Gott raum  
lies / hette er gar bald alle Menschen  
vmbbrachte / wie er denn durch falsche  
Lere viel Seelen verderbet.

W das alles geschicht / (spricht  
S. Paulus) das wir wissen / das es nicht  
in vnser macht stehet / sondern in Gots  
tes krafft. Gott hat also seinen trog  
vnder den Teufel gesetzt / das er in durch  
die höbste schwachheit fleisches vnd  
bluts stürze vnd zu schanden mache.  
Das verdriesset in aus der massen seer /  
darumb gehet er vmb / wie ein brüllens  
der Lewe / das er die schwachen gefesse  
vnd töpfflin zubreche vnd zuschmettere.

Das geschicht aber alles darumb /  
das wir in sorgen stehen sollen / vnser  
augen gen himel heben / vnd Gottes  
hülffe anrufen / Vnd so wir in Glas-  
ben angefangen haben / das Gott das  
selbige wölle fordern vnd schützen / vnd  
das gefes durch seine krafft halten / wel-  
ches der Teufel gern wolt gar zu bre-  
chen / vnd mit füssen darein treten / wie  
er die andern / die sein sind / hin reisset /  
vnd hat seine freud vnd lust an im.  
Das ist der eingang zum Euangelio /  
Wir wöllen nu den Text nacheinander  
besehen.

Es war ein Königscher / des  
Son lag krank zu Capernaum.

Es ist wol mehr Leuten gesche-  
hen / das sie krankte Kinder ha-  
ben / Aber das ist hie zu mercken / das er  
bald hernach sagt /

Der höret / das Ihesus kam  
aus Judea in Galileam / vnd  
gieng hin zu im / vnd bat in / das er  
hinab keme vñ hülffe seinem Son /  
denn er lag tod krank.

Da hebe sich der Glaube an / der  
sich auff Christum verleset. Das  
er aber einen Glauben habe / zeigt das  
Euangelium an / Denn er höret von  
Christo / wie er die krankten gesund ma-  
chet / da felt sein hertz darauff / henge-  
t sich an den Christum / gedencet also /  
Hülffe er allen Menschen / so wird er mir  
auch helfen / vnd meinen Son ge-  
sund